



**Stadt
Luzern**
Stadtrat

**Wurde anlässlich der
19. Ratssitzung vom
9. Juni 2011
abgelehnt**

Stellungnahme

zur

Motion Nr. 115 2010/2012

von Marcel Lingg
namens der SVP-Fraktion
vom 12. Oktober 2010
(StB 323 vom 13. April 2011)

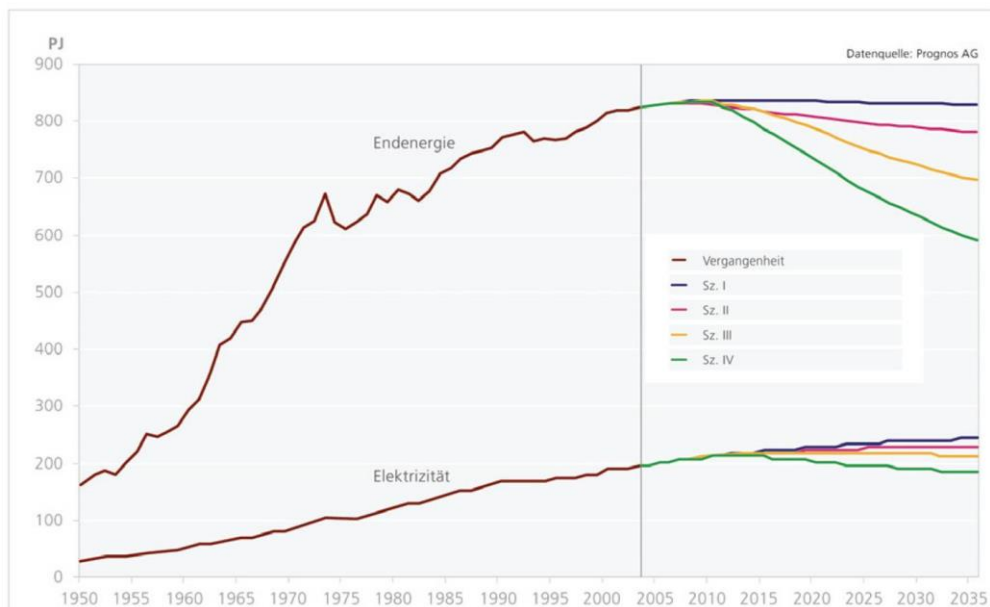
Fit für die 6000-Watt-Gesellschaft – Verfügbarkeit elektrischer Energie

Der Stadtrat nimmt zur Motion wie folgt Stellung:

Gemäss der aktuell gültigen Gesamtplanung 2011–2015, vom Grossen Stadtrat am 16. Dezember 2010 beschlossen (B+A 35 vom 15. September 2010), sichert Luzern als Energiestadt seine Lebensgrundlagen und reduziert Umweltbelastungen und Ressourcenverbrauch (Leitsatz Umwelt). Die Vision der 2000-Watt-Gesellschaft wird als Fernziel angestrebt (Stossrichtung Umwelt).

Die SVP-Fraktion geht von einem weiteren jährlichen Anstieg des Elektrizitätsbedarfs in der Schweiz aus, bezeichnet den langfristigen Atomausstieg als „weltfremde Parteiideologie“ und erwartet, dass sich die Stadt Luzern in Richtung einer 6000-Watt-Gesellschaft entwickelt.

Langfristige Prognosen über die zukünftige Entwicklung des Elektrizitätsverbrauchs sind naturgemäss mit sehr grossen Unsicherheiten behaftet. Das Bundesamt für Energie (BFE) hat in den Jahren 2003 bis 2007 Energieperspektiven mit dem Zeithorizont 2035 erarbeitet. Dazu wurden vier Energieszenarien definiert, die Entwicklungen verschiedener politischer Varianten aufzeigen und Antworten geben auf die Frage „Was wäre wenn?“



Energieperspektiven – Endenergie- bzw. Elektrizitätsbedarf der Schweiz

Die Szenarien I („Weiter wie bisher“) und II („Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft“) sind massnahmenorientiert, die Szenarien III („neue Prioritäten“) und IV („Übergang zur 2000-Watt-Gesellschaft“) zielorientiert. Mit Ausnahme von Szenario IV nimmt der Stromverbrauch in diesen Szenarien bis 2035 gegenüber dem Basisjahr 2000 tatsächlich weiter zu.

Das ewl-Modell für das Geschäftsfeld „Strom“ basiert zurzeit auf dem Szenario II. Darin steigt der Strombedarf bis 2035 um 23 % gegenüber 2000 bzw. um 9,6 % gegenüber 2010. Nach den schrecklichen Ereignissen in Japan dürfte nun aber mindestens eine Entwicklung im Bereich des zielorientierten Szenarios III in den Vordergrund gerückt sein, das noch eine minimale Zunahme des Strombedarfs bis 2035 um 0,7 % gegenüber 2010 postuliert. Tatsächlich hat das UVEK vor kurzem vom Bundesrat den Auftrag erhalten, drei Szenarien für die Zukunft der Atomenergie in der Schweiz zu erarbeiten. Bei den Arbeiten handelt es sich um eine Aktualisierung der obigen Szenarien aus dem Jahre 2007. Neu kommen zwei Ausstiegsszenarien dazu, ein Szenario, in dem die Atomkraftwerke vorzeitig endgültig abgestellt würden und ein Szenario, in dem die Reaktoren noch bis zum Ende ihrer Betriebszeit weiterlaufen dürften. Erste Ergebnisse der neuen Analysen sollen im Juni 2011, als Vorbereitung für eine Debatte im Bundesparlament, vorliegen.

Es ist unbestritten, dass eine nachhaltige Energiezukunft für die Schweiz und auch für Luzern mit einem unbegrenzten Wachstum des Elektrizitätsverbrauchs nicht vereinbar ist. Neben der Produktion von Elektrizität muss der Fokus auch auf der effizienten Anwendung liegen. Die Schweizerische Energieagentur SAFE hat den Effekt aller heute verfügbaren Effizienztechniken auf die Elektrizitätsanwendungen der Schweiz hochgerechnet. Das Resultat: Das wirt-

schaftliche Sparpotenzial bei Elektrizität in der Schweiz – mit bestehenden Technologien und ohne Komforteinbusse – ist höher als 30 %.

Die aktuellen Ereignisse haben die Abhängigkeit von jederzeit unbeschränkt zur Verfügung stehender elektrischer Energie bewusst gemacht. Sie haben in weiten Kreisen der Bevölkerung die Einsicht gebracht und verstärkt, dass ein unbegrenztes Wachstum des Energieverbrauchs nicht ein Beschaffungsproblem ist, sondern unsere Lebensqualität und unseren Lebensraum langfristig bedrohen kann

Der Stadtrat ist überzeugt, dass die Ziele „Atomausstieg“ und „2000-Watt-Gesellschaft“ langfristig nicht nur erreichbar, sondern aus volkswirtschaftlichen und ökologischen sowie aus Sicherheitsgründen unter allen Umständen anzustreben sind.

Wie der Stadtrat im B+A 7/2011 vom 13. April 2011: „Energie- und Klimastrategie Stadt Luzern“ im Detail darlegt, sieht er für die Stadt Luzern einen Atomausstieg bis 2050 und das Erreichen der Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft bis im Zeitraum 2050 bis 2080 als realistisch gangbaren Weg.

Dabei ist es nicht Aufgabe der Stadt Luzern, dem privatrechtlich organisierten Energieversorger ewl im Detail vorzugeben, wie der Energiebedarf für die nächsten Generationen sichergestellt werden kann. Gemäss dem Stromversorgungsgesetz des Bundes hat die Stadt nicht die Kompetenz, den Stromversorgern auf städtischem Gebiet (ewl und CKW) die Art der Strombeschaffung in der Gemeindeordnung oder in einem Reglement öffentlich-rechtlich vorzuschreiben. Als Eigentümerin der Aktien von ewl kann die Stadt ihre Gesellschaft aber im Einklang mit dem Aktienrecht durch die Generalversammlung verpflichten, eine Strategie zu entwickeln, welche unter Einhaltung der Versorgungssicherheit den schrittweisen Ausstieg aus der Nutzung von Atomenergie bis zum Jahr 2050 ermöglicht und welche das Erreichen der Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft bis im Zeitraum 2050 bis 2080 unterstützt.

Der von ewl eingeschlagene Weg der konsequenten Förderung der Produktion von erneuerbarer Energie zeigt, dass sich ewl sowohl als zuverlässiger Versorger als auch als nachhaltig orientiertes Unternehmen positioniert hat.

Der Stadtrat lehnt die Motion ab.

Stadtrat von Luzern

